

Wenn der Vater mit dem Kinde...

„Papa, Papa!“ schallt es durch den Wald. „Wo ist die Axt? Wir brauchen noch mehr Schnur! Kann mal jemand helfen, den Baumstamm zu tragen?“ Beim Vater-Kind-Wochenende im Teutoburger Wald geht es hoch her. Das Ziel der „Waldarbeiter“: Ein Quartier aus Holz und Ästen mitten im Wald zu errichten. So wie einst der legendäre Robin Hood und seine Gefolgsleute...

Denn die mussten sich schließlich im Sherwood Forest vor dem Sheriff von Nottingham verstecken. Zum Glück hatten sie die Maid Mary Ann dabei: Deren Vater war Baumeister, und so konnte sie den Freunden genau erklären, wie man Waldhäuser vor Verfolgern und wilden Tieren schützt. Eine Art Nachfahrin der englischen Maid ist Birthe Hesebeck. Die 33-jährige „Teamerin“ von dem Outdoor- und Erlebnisspezialisten Arillus, die das Vater-Kind-Wochenende organisiert, stapft durch das Unterholz und gibt wertvolle Tipps: „Dort stehen die Bäume schön eng zusammen, ideal, um einen Wachturm zu bauen! Hier müsst ihr Palisaden als Sichtschutz errichten, damit man den Unterschlupf nicht schon von weitem erkennt!“ 13 Väter mit zusammen 16 Kindern – alle in wetterfester Kleidung und mit hochroten Wangen – laufen emsig hin und her. Jeder packt kräftig mit an und hilft, das Lager zu errichten. Die Kleinen schleppen Äste und Baumstämme an, die Großen sägen daraus die passenden Einzelteile und bauen dann mit Hilfe von Schnüren Hütten, Leitern und Wachtürme. Oberstes Prinzip dabei: Kein Baum wird verletzt oder beschädigt. Nur bereits totes Holz darf verwendet werden, statt mit Nägeln

wird die komplette Burg mit Schnüren befestigt.

Bei manchem Vater kommen dabei wehmütige Erinnerungen auf: „Genau

so haben wir früher im Wald gespielt, als es noch keine Computer und kein Kabelfernsehen gab ...“, schwärmt Kurt Oldenburg. Umso größer ist seine Freu-



Wenn der Vater mit dem Sohne... Da gibt es viele Chancen für einen naturnahen Urlaub
Foto: Jugendherbergsverband

de, dass Filius Kai-Martin mit Feuerzifer bei der Sache ist – trotz Computer und Kabelfernsehen. „Das ist richtig toll, dass wir beide so viel Zeit miteinander verbringen“, grinst Kai-Martin seinen Vater an. Das bestätigt auch Birthe Hesebeck. „Viele Väter arbeiten sehr viel und sehen ihre Kinder – wenn überhaupt – nur spät am Abend oder am Wochenende“, weiß die Diplom-Biologin. „Manche Väter leben auch von ihrer Familie getrennt.

Umso schöner ist es, wenn sie sich ein ganzes Wochenende aufeinander einstimmen können! Väter – die Erfahrung hat die „Teamerin“ gemacht – pflegen einen anderen Umgang mit ih-

ren Kindern als Mütter. „Väter sind meist robuster als die Mütter, trauen ihren Kindern vielleicht ein bisschen mehr zu, sind aber auch fordernder“, erläutert Birthe Hesebeck. „Für die Kinder ist es wichtig, beide Prinzipien – das eher sorgende, mütterliche und das fordernde, väterliche – kennen zu lernen; und auch mal was zu riskieren“. Prompt fließen dann ein paar Tränen, als sich der siebenjährige Felix mit dem Messer leicht in den Finger ritzt. Aber Trost von Papa, ein dickes Pflaster von Birthe und ein heißer Kakao aus der Jugendherberge lassen ihn schnell wieder strahlen. In solchen Fällen schätzt Birthe Hesebeck die räum-

lichen Gegebenheiten von Jugendherbergen besonders: „Der große Vorteil vieler Häuser ist, dass sie direkt am Waldrand liegt. Hier bauen wir die Hütten mitten im Wald – sind aber gleichzeitig nur ein paar Minuten vom Haus entfernt.“ Denn auch ein Robin Hood muss mal auf die Toilette oder braucht einen heißen Kakao.

Endlich sind die „Räuberhöhlen“ fertig und können in Besitz genommen werden. Beim Thema Sicherheit allerdings kennt die „Teamerin“ kein Pardon. Das fertige Quartier wird zuerst auf Herz und Nieren geprüft – ist auch alles stabil genug? – und erst dann zum Klettern und Toben frei gegeben. Und kaum errichtet, droht der Festung auch schon Gefahr, denn aus dem Unterholz schleichen sich finstere Gesellen an. Aber zum Glück ist der Wachmann auf Zack: „Jürgen, ich hab dich gesehen, komm da raus!“, ruft der zehnjährige Robin vom Turm. Und auch Vater Hans-Martin und Sohn Mauritz fliegen auf, lange bevor sie die Festung erreichen. Nur Niklas ist geschickter: Er schleicht sich von hinten heran, überlistet so den Wachmann wird der neue „Besitzer“ der Burg und das Spiel beginnt von Neuem.

Auch die Mütter haben Spaß...

Nach viel frischer Luft und noch mehr Abenteuer kehrt die Räuberbande abends müde und hungrig in die Jugendherberge zurück. Dort erwartet sie ein weiterer Höhepunkt: ein Lagerfeuer mit Stockbrot und Wunschpunsch! Da sieht man Väter, die gedankenverloren an einem Stück Holz schnitzen oder mit leuchtenden Augen von ihrer Kindheit schwärmen.

Die eben noch wilden kleinen Räuber kuscheln sich jetzt gemütlich an ihre Pappas und genießen die Nähe zu ihnen. Ob die Mama „ihre Jungs“ wohl vermisst? „Glaub ich nicht“, gähnt Tom, „die ist auf einem Wellness-Wochenende“. „Meine Mama ist auf einem Seminar!“, „Meine trifft sich mit Freundinen“. Und schnell wird deutlich: Ein Vater-Kind-Wochenende ist auch für die Mütter eine prima Sache...

► www.arillus.de